



Direktor Michael Maas

Description

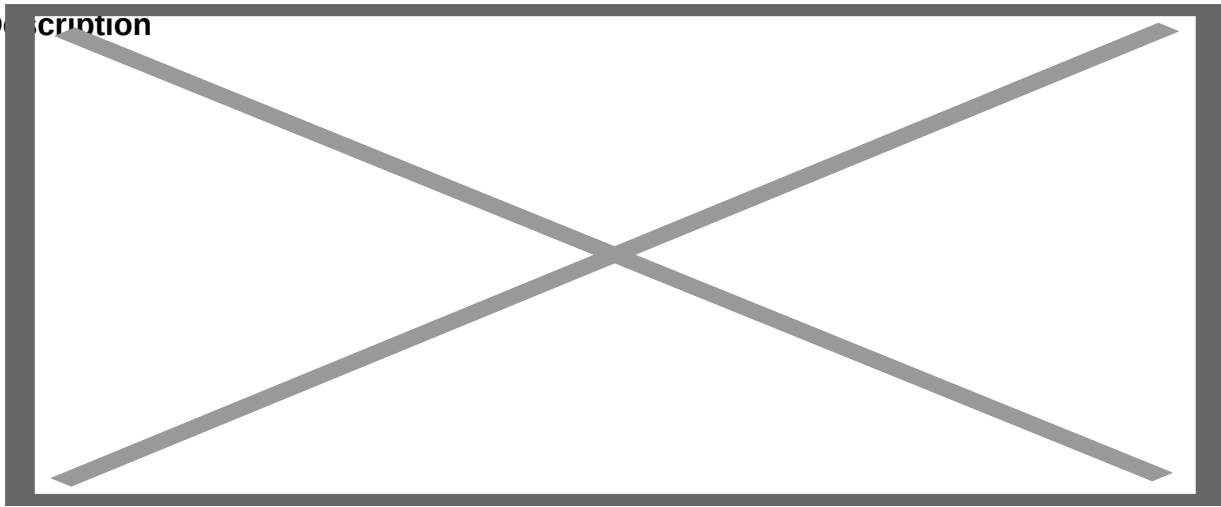


Foto:

pixabay.com

Der Papst schweigt

12.09.2018

Er schweigt. Beharrlich. Und ich muss zugeben, so wirklich gut komme ich damit nicht klar. Gemeint ist Papst Franziskus. Und er schweigt zu den Vorwürfen, dass er selbst Hinweise auf **Fehlverhalten von geistlichen Würdenträgern** schon zu früheren Zeiten gehabt habe. Der Vorwurf der Vertuschung steht jetzt auch ihm gegenüber im Raum.

Ausgesprochen ausgerechnet durch einen wichtigen Vertreter der Kirche: den früheren Nuntius in den USA, Erzbischof Viganò. Er hat einen langen Brief geschrieben und veröffentlicht. Versehen mit mehr oder weniger drastischen Verfehlungen von Bischöfen und Kardinälen in den USA und mit dem Verweis garniert, dass er Papst Franziskus über all das informiert habe, ohne dass es Auswirkungen gehabt hätte.

Und was macht der Papst? Er sagt nichts zu all dem. Außerdem, dass man sich ja selbst seinen Reim darauf machen könne. **Kein Wort der Verteidigung. Kein Wort des Erklärens.** Und das macht es mir schwierig. Zweifel steigen auf. Könnte es alles stimmen, was ihm vorgeworfen wird? Warum benennt er nicht einfach, was Sache ist? Wem dient das Schweigen? Hat er am Ende gar kein Interesse an der Aufklärung des sexuellen Missbrauchs? Viele Fragen bewegen mich in der

Sorge darum, wie es in und mit der Kirche und dem katholischen Glauben weitergeht.

Von Papst Franziskus dazu aber kein Wort. Wie Ã¼brigens auch zu den â??Dubiaâ? (Zweifel) der vier KardinÃ¶le (angesichts der Frage, ob wiederverheiratet Geschiedene im Einzelfall zu Kommunion gehen kÃ¶nnen). Oder zur Entlassung von Kardinal MÃ¶ller als PrÃ¶fekt der Glaubenskongregation. Das Schweigen â?? als System?

Und da fÃ¶hlt der **Blick auf die Heilige Schrift. Auf Jesus Christus**. Auch er schweigt gerne, wo andere eine Auskunft von ihm haben wollen. In seinem VerhÃ¶ltnis bei Pilatus, wo er sich verteidigen kÃ¶nnte: Stille. Als er von den PharisÃ¶ern gefragt wird, wie man mit der Ehebrecherin umgehen mÃ¶sse: Da malt er mit einem Finger im Sand.

Ich komme ins Nachdenken: Ist es vielleicht besser, manchmal einfach â??nichtsâ? zu sagen? Darauf zu setzen, dass â??die Steine schreien werdenâ? (Lk 19,40), wie es ebenfalls in der Bibel heiÃ?t? Also darauf zu vertrauen, dass sich die Wahrheit und das Richtige am Ende schon durchsetzen werden?

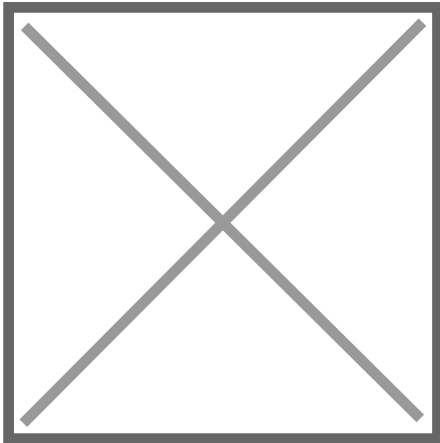
Ich merke: Vielleicht wÃ¶re es besser, wenn ich selbst in mancher Diskussion lieber schwiegen wÃ¼rde, statt mit Halbwissen kluge SÃ¶tze daher zu sagen. Vielleicht wÃ¶re es angemessen, das zu tun, was Papst Franziskus selbst empfiehlt: die NÃ¶te der Zeit und auch die NÃ¶te der Kirche in die Stille und in das Gebet zu nehmen.

Und dann wahrzunehmen, dass es dem Heiligen Vater tatsÃ¶chlich an einer ehrlichen AufklÃ¶rung des vielfÃ¶ltigen Missbrauchs in der Kirche gelegen ist, **ohne sich dabei instrumentalisieren zu lassen**, (wie es Bischof Oster zurecht formuliert hat). Dass er hierin in den vergangenen Jahren â?? wie Ã¼brigens auch Benedikt XVI â?? bereits einiges unternommen hat. Damit letztlich Papst Franziskus zu vertrauen, dass er die richtigen Schritte im Gebet und in der Stille von Gott gezeigt bekommt und dann bereit ist, diese Schritte weiterhin zu gehen. Selbst dann, wenn er manche Verfehlung begangen hat. Denn auch darin wird er nicht mÃ¶de: Zu betonen, dass er ein SÃ¶nder sei und die Barmherzigkeit Gottes und das Gebet der GlÃ¶ubigen fÃ¼r seinen Dienst brauche. Mehr als eine Floskel.

Beten wir also fÃ¼r Papst Franziskus und fÃ¼r die Kirche und vertrauen wir darauf, dass er die richtigen Schritte aus dieser schwierigen Situation findet und geht.

Direktor Michael Maas

Leiter des Zentrums fÃ¼r Berufungspastoral, Freiburg



Kommentar aus: basis-online.net
